

Mitteilungsblatt des ^{Asyur} Oley Merkaz Europa, October 1946
or Yigun Oley Germania

IN MEMORIAM LEO-YEHUDAH DIAMENT

Konzentrationslager Auschwitz III, Buna-Monowitz October 9, 1944

Ein Tag wie alle anderen, ein Sandkorn nur in der unerbitterlichen, alles zermalmenden Todesmühle des Auschwitzer Alltags. Wie immer ziehen die vielen tausende Häftlinge, nach 12 Stunden langer Arbeit, stets erbarmungslos von der S.S. angetrieben, in das Lager ein. Ein an heuchlerischer Zynik nicht zu überbietende Antwort auf diesen endlosen Zug des Elends und Grauens, spielt die Lagerkappelle auch heute einen flotten S.S. Marsch. Beim Anblick dieser menschlichen Wrecks, wie sie mit letzter Energie noch versuchen, sich nach dem Takt der Musik am Lagerführer vorbei sich durch's Tor zu schleppen, müsste selbst ein Stein erweichen. Die Spitze des grauen Zuges hat den Appellplatz erreicht und wird plötzlich von einem Grauen gepackt, das sich durch die Reihen fortpflanzt, zwei schwarze Galgen stehen dort, drohend und Unheil verkündend, ein Symbol des heimtückischen Mordsystems des Nazi-Regimes. Man hört die bange Frage: Wer wird dieses Mal ihr Opfer sein? Es ist 7 Uhr abends, ein schrilles Läuten schreckt die müden abgekämpften Menschen auf. Alles was nur eben laufen kann, muss mit. In wenigen Minuten ist das ganze Lager angetreten. Sie werden dem grausigen Schauspiel beiwohnen, welches ihre Henker ihnen zu ihrer Demoralisierung zgedacht haben. Vier bis an die Zähne bewaffneten Kompanien der S.S. hat die Lagerführung zur Einschüchterung aufgeboten. Da stehen sie, jeder einer ein kalter Mörderer, das Machine gun schussbereit auf die wehrlose Menge gerichtet. Länge nicht eine zu tiefste menschliche Tragik darin, der Anblick müsste zum Lachen reizen, da das Lager durch elektrischen Stacheldraht und ungezählte M-G Bunker hundertfach gesichert ist. Die Menschen, sie denken überhaupt nicht an Revolt, sie sind viel zu abgestumpft. Die bestialischen Methoden ihrer Henker haben sie apathisch gemacht und ihren Widerstandswillen abgetötet.

Soeben ist der Lagerkommandant Schwarz, mit den eiskalten Mörderaugen, gekommen. Das Schauspiel kann beginnen. Noch ein niederträchtiger Trick, um den Effekt zu erhöhen, flammt der Reflektor auf und taucht die Galgen in gespänstisches Licht. Man bringt die Opfer heran. Da stehen sie - 3 junge jüdische Menschen, bleich und trotzig den Kopf aufrecht, in den Augen abgründige Verachtung für ihre Henker. In grader Haltung steigen sie auf den Galgen, damit jeder der 11.000 Häftlinge sie auch deutlich sehe.

Der Rapportführer schnarrt das verlogene Urteil herunter - da - das ganze Lager erstarrt und hält den Atem an... In einer einzigen gemeinschaftlichen Bewegung recken die drei jungen Menschen den Kopf in die Höhe und schleudern ihre letzten Worte in die Menge: "Kopf hoch, Kameraden, wir sind die letzten. Es lebe die Freiheit." Die Henker tun ihr Werk --- der Bann hat sich noch nicht gelöst. Zu tiefst haben diese Worte die Menschen erschüttert, aus ihrer Lethargie aufgerüttelt. Selbst die S.S., an Mord und Totschlag gewöhnt, ist stark beeindruckt. Jeder spürt, hier ist etwas geschehen, das über den Alltag hinausgeht. Sie, die Mörder, haben dieses teuflische Mittel ausgedacht, um die Häftlinge zu demoralisieren. Das Gegenteil haben sie jedoch erreicht. So mutig und heldenhaft wie zu sterben wussten, haben sie uns neuen Mut und Zuversicht gegeben, weiter durchzuhalten, nicht nachzugeben.

Wer waren diese drei jungen Menschen? Seit 1939 waren sie im K.Z.. Zuerst in Sachsenhausen, dann in Auschwitz. So lange sie lebten, kannten sie nur eine Pflicht: In diesem Inferno des K.Z., Menschenleben zu retten. Alle drei waren Mitglieder der Widerstandsbewegung, die unter ständiger Lebensgefahr, wertvolle konspirative Arbeit im Lager leistete. Als die Rote Armee bereits seit Monaten ca. 120 km. entfernt bei Baranovice stand, gab es für sie kein Halten mehr. Es war nicht ihr Sinn in Passivität zu verharren, zu warten bis die S.S. ihre teuflischen Pläne verwirklicht. Ihre Flucht war seit Wochen sorgfältig vorbereitet. Im letzten Augenblick von einem polnischen Häftling denunziert, hat man sie sofort in den Arrestbunker geschleppt wo sie 6 Wochen lang allen Gestapomethoden der Folterung widerstanden, welche sie zur Aussage ihrer Komplizen zwingen sollte. Selbst eine nochmalige Flucht aus dem Arrestbunker heraus haben sie ausgeschlagen. Ihr Gewissen liess nicht zu dass man an ihrer Statt, als bekannte Repressalie, andere Unschuldige mordet. Der jüngere dieser drei, LEO DIAMENT, war einer unserer besten Chaverim. Schon von Jugend auf in der zionistischen Jugendbewegung Deutschlands erzogen, er der echte Typ eines Chalutz, war es immer sein höchstes Ziel gewesen, nach Eretz Israel zu gehen. Ein grausames Schicksal hat es gefügt, dass das ihm von der Jugendalijah im Jahre 1938 nach Zbaszyn gesandte Zertifikat, ihn nicht mehr erreichte. Nie, auch in den schlimmsten Tagen des K.Z., hat er den Glauben an Eretz Israel verloren. Gemeinsam mit unserer kleinen Gruppe, die von ihrem Hachscharah-Zentrum ins K.Z. gebracht worden war, hat er solidarisch alle Not auf sich genommen. Nie werden wir seinen Verlust verschmerzen. לְחַיֵּי

Wir wollen Euer Vermächtnis erfüllen. Ihr habt uns Eure letzten Worte zugerufen, wir greifen sie auf. Jawohl, es lebe die Freiheit. Für sie wollen wir kämpfen, wofür sein muss alles dafür hingeben, damit Euer Tod nicht umsonst war.

Frody - Kibbutz Buchenwald -
Afikim, Israel